

**Ergebnisse der Klausurtagung des Landes-Seniorenbeirates**  
**zum Thema „Wohnen im Alter“**  
**3. bis 5. November 2008 in Bad Bevensen**

Der Landes-Seniorenbeirat setzt sich dafür ein, dass der Wunsch der meisten älter werdenden Hamburgerinnen und Hamburger Wirklichkeit wird, auch bei eingeschränkter Mobilität in ihrem vertrauten Wohnquartier verbleiben zu können.

Voraussetzung dafür ist, dass der ältere Mensch sich nicht nur in seiner Wohnung, sondern auch in seinem Wohnumfeld selbständig bewegen kann. Dadurch bleiben seine Kontakte zu Nachbarn und Freunden und seine Teilhabe am öffentlichen und gemeinschaftlichen Leben erhalten. Isolation und vorzeitigem Altern kann so entgegengewirkt werden. Bei Bedarf muss ihm Hilfe, Betreuung und Pflege im Wohnquartier zuteil werden.

In dieser Sache hält der Landes-Seniorenbeirat folgenden Maßnahmen für erforderlich:

Bereich Wohnen:

- Im Wohnungsneubau müssen mehr barrierefreie und preiswerte Wohnungen verwirklicht werden. Die im Koalitionsvertrag des Senats vorgesehene stärkere Wohnungsbauförderung könnte dafür eine Ausgangsbasis sein.
- Im Bestand sind durch Wohnungsanpassungen wesentlich mehr barrierefreie Wohnungen zu schaffen. Das bestehende Förderprogramm ist auszuweiten. Dabei ist der Bestand an Wohnungen privater Hauseigentümer einzubeziehen. Bedenken, barrierefrei umgebaute Wohnungen später nicht wieder (oder schwer) vermieten zu können, ließen sich durch die Einrichtung einer Vermittlungsstelle ausräumen, die alle barrierefreien Wohnungen – analog der bestehenden Stelle für Wohnungen von Rollstuhlbenutzern – registriert und berechnigte Nachfolger nachweisen kann.

Bereich Wohnumfeld/Infrastruktur

- Die barrierefreie Umgestaltung öffentlich zugänglicher Gebäude ist zu verstärken – besonders im privaten Bereich (Geschäfte, Gaststätten, Hotels, Praxen usw.) bestehen noch erhebliche Defizite.
- Der barrierefreie Umbau vorhandener U- und S-Bahnstationen ist zu beschleunigen. Dringend erforderlich ist der barrierefreie Umbau der bereits in der Senatsdrucksache 13/4281 (von 2003) mit Priorität bezeichneten Stationen.
- Für Informationshinweise, Fahrpläne und dergleichen sind mit Rücksicht auf ältere und sehbehinderte Menschen größere, kontrastreichere und serifenfreie Schriftarten zu verwenden.

## Bereich Betreuung und Pflege

- Im Betreuten Wohnen ist der Notruf in die Grundleistungen aufzunehmen. Der lange Zeit unentdeckt gebliebene Todesfall eines Bewohners in einer Einrichtung macht das notwendig.
- Um den älteren Bewohnern zu ermöglichen, weiterhin in ihrer vertrauten Umgebung zu verbleiben, ist es erforderlich, Pflegeeinrichtungen in kleinerer und übersichtlicherer Form in die Wohnquartiere zu integrieren. Die Verwirklichung eines Pilotprojektes wird dringend empfohlen. Hierfür sind mit den zuständigen Behörden Gespräche zu führen.
- Zur Vermeidung von Isolation und zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Mobilität sind Kommunikationsangebote in Wohnungsnähe in Form von Begegnungsstätten durch die Bauträger und durch die Stadt zu schaffen.

## Der Landes-Seniorenbeirat sieht darüber hinaus Folgendes als wichtig an:

- In der Hamburgischen Bauordnung ist das barrierefreie Bauen stärker zu verankern. So könnten für alle Wohnhäuser, die einen Aufzug benötigen, von vornherein barrierefreie Wohnungen gefordert werden.
- In der Architekturausbildung müssen mehr als bisher die Bedarfe der Menschen und damit das barrierefreie Bauen im Mittelpunkt stehen.
- Auf die Verbände der Wohnungswirtschaft und die Hamburgische Architektenkammer ist einzuwirken, stärker als bisher das barrierefreie Bauen zu verwirklichen.

Hamburg, im November 2008



Irmgard Wolff  
Vorsitzende



Joachim Brohm  
Vorstandsmitglied, Leiter der FG Wohnen im Alter